

Nr. 3655/J

1989 -04- 2 6

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Müller, Dr. Stippel, Weinberger, Strobl, Mag. Guggenberger und Genossen an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung betreffend die Einstellung von Lehraufträgen für "Deutsch als Fremdsprache"

Mehr als 9 % der Studierenden an österreichischen Universitäten und Hochschulen kommen aus dem Ausland, fast die Hälfte aus nichtdeutschsprachigen Ländern, ca. 35 % der ausländischen Studenten kommen aus Ländern der 3. Welt.

Längst nicht alle Studienbewerber können in ihrer Heimat die nötigen Sprachkenntnisse für das Studium in Österreich erwerben, weil das heimische Bildungssystem andere Prioritäten setzt, Deutsch international keine vorrangige Fremdsprache ist und daher auch das Angebot an Privatschulen international nicht ausreicht.

Würde man also die Sprachbeherrschung bereits zur Bewerbungsbedingung für ein Studium in Österreich machen, würde die Zielgruppe drastisch reduziert. Da Österreich auf dem weltweiten Deutsch-als-Fremdsprache-Markt eine sehr marginale Rolle spielt - dies im Gegensatz zu den Goethe-Instituten der Bundesrepublik Deutschland bzw. vielfältigen Angeboten der DDR -, ist außerdem kaum damit zu rechnen, daß Interessenten in Sprachkursen ihrer Heimat für ein Studium in Österreich motiviert werden.

Bislang war es selbstverständlich, daß ausländische Bewerber für die Vorbereitung der vorgeschriebenen Sprachprüfung in unterschiedlicher Form Deutschkurse an der Universität angeboten bekamen. Nun kündigte das BMWF an, in Hinkunft für diese Kurse keine renumierte Lehraufträge mehr zu genehmigen.

Noch vor dem Studium wären damit ausländische Studienbewerber vor unlösbare Probleme gestellt: Vorstudienlehrgänge, auf die das Ministerium verweist, existieren nur an den Universitäten Wien, Graz und Leoben; rein privatwirtschaftliche geführte Kurse sind kaum finanzierbar, Institutionen

- 2 -

der Erwachsenenbildung sind für diese Klientel nicht vorbereitet; Hochschullehrgänge sind ebenfalls zu teuer, wenn sie sich selbst tragen müssen. Alternativen an der Universität sind in so kurzer Zeit nicht zu organisieren.

In der Fremdsprachendidaktik gibt es keinen Zweifel, daß es für das Erlernen einer Fremdsprache förderlich ist, wenn sie in dem Ambiente gelernt werden kann, in dem sie auch gebraucht wird. Speziell für die Bedürfnisse der Universität gilt, daß die Lernenden in kurzer Zeit ein hohes Niveau erreichen müssen, um die komplexen Bedürfnisse des Studiums, aber auch des studentischen Lebens in der deutschen Sprache bewältigen zu können. Untersuchungen zeigen, daß mangelnde Sprachkenntnisse häufig für Studienverzögerungen bzw. -abbrüche verantwortlich sind. Kurzfristige Einsparungen bedeuten also hohe finanzielle Verluste für die öffentliche Hand.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung daher die

A n f r a g e :

1. Ist die ersatzlose Streichung der Lehraufträge für "Deutsch als Fremdsprache" wirklich geplant?
2. Wenn ja: welche Alternativen zu dieser Ausbildungsmöglichkeit werden den Betroffenen angeboten?